



Pflanzenkohle und warme Wohnungen

Text: Jeremias Lütold; Bild: Anna Braun

Pyrolyseheizung mit Holzhackschnitzeln - eine neue Generation des Heizungstyps bringt vor allem Vorteile für Landwirtschaftsbetriebe, die einen hohen Eigenbedarf an Pflanzenkohle haben.

Auf dem Biohofacker von Michael Kipfer in Stettlen BE steht ein Heizungswechsel bevor. Vor fünf Jahren nahm er den Prototyp einer speziell für die Landwirtschaft entwickelten Pyrolyseheizung der Firma Pyronet in Betrieb. Als Nebenprodukt fällt bei der mit Holzhackschnitzeln betriebenen Heizung Pflanzenkohle an. In Kürze wechselt er auf ein neues Modell, das kleiner dimensioniert ist und weniger Arbeitsaufwand verursacht. «Das neue System ist vollautomatisch, ich muss die Holzhackschnitzel nicht mehr einfüllen», sagt er. Entwickelt haben das neue Heizungsmodell Stephan Gutzwiller von Pyronet und sein Geschäftspartner Fridolin Königsberger. Gemäss Stephan Gutzwiller könne die Pyrolyseheizung künftig universeil eingesetzt werden und brauche keine spezifische Anpassung an Landwirtschaftsbetriebe mehr. «Für Landwirtschaftsbetriebe, die bereits Pflanzenkohle beziehen und eigenes Holz haben, ist eine

Pyrolyseheizung besonders interessant.» Je kostengünstiger ein Betrieb eigenes Holz bereitstellen könne und je teurer Pflanzenkohle zugekauft werden müsste, desto mehr lohne sich eine Pyrolyseheizung. Aus einem Kilogramm Holzhackschnitzeln werden 200 Gramm Pflanzenkohle. Interessierte Betriebe sollten beachten, dass sich die Logistik ändert, wenn sie von einer fossilen Heizung oder einem Stückholzkessel auf eine Holzhackschnitzel-Pyrolyseheizung wechseln. Nebst dem Raum für das Hackschnitzellager sollte zusätzlich Platz für die Zwischenlagerung der produzierten Pflanzenkohle verfügbar sein.

Erfahrungswerte mit der Pyrolyseheizung «Wir haben dreieinhalb Hektaren Wald. Die schönen Holzstämme verkaufen wir, den Rest häckseln wir zu Holzhackschnitzeln», sagt Michael Kipfer. Auf dem Biohofacker heizt die Pyrolyseanlage vier Wohnungen. Dafür brauche er jährlich 80 Kubikmeter

Holz. Das ergebe rund sechseinhalb Tonnen Pflanzenkohle. Michael Kipfer vermahlt die Pflanzenkohle mit der Haferquetsche und verstreut das Kohlemehl im Stall, was das Stallklima verbessere. In den letzten Jahren hat Michael Kipfer beobachtet, dass seine Kälber weder an Lungen- und Nabelentzündungen noch an Durchfall erkranken. Die Kohle verlässt den Stall wieder mit dem Mist und landet auch in der Gülle, die dadurch deutlich weniger stinke. Die mit Kohle angereicherte Gülle sei pflanzenverträglicher. Ausserdem würde sie besser an nachwachsendem Gras abperlen und dieses nicht verunreinigen. Für seine Böden erwartet Michael Kipfer langfristige einen verstärkten Humusaufbau. Noch sei es aber zu früh, im Boden Veränderungen zu erkennen. Für Michael Kipfer steht fest: Beim Heizen nebenbei Pflanzenkohle zu produzieren, lohne sich - sie trage sowohl zum Tierwohl als auch zur Pflanzengesundheit bei.

www.pyronet.ch



Michael Kipfer nutzt seit einigen Jahren eine Pyrolyseheizung auf seinem Betrieb. Als Nebenprodukt fällt Pflanzenkohle an, die er vor allem als Einstreu im Stall verwendet.